

HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

03/2025 www.hoffnungszeichen.de



Jemen | S. 10

Wafa (12): Endlich kann sie die Schule besuchen

Kenia: Hilfe für die Ärmsten | S. 3

Südsudan: Hoffnung auf Besserung | S. 4

ISSN 1615-3413



hoffnungszeichen
sign of hope

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ Matthäus 25,40

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Hoffnungszeichen ist eine christlich motivierte Organisation: Unser Auftrag ist es, eine Brücke der Liebe und der Hilfe von Mensch zu Mensch zu bauen, denn Ausbeutung, Elend und Hunger in der Welt fordern uns als Christen zum Handeln, zur Solidarität auf. Komplett konträr dazu ist der neue Egoismus der reichen Länder, der vielerorts in bedrohlicher Weise um sich greift: Die reichsten Länder entziehen den Ärmsten gerade ihre Solidarität, konzentrieren sich auf ihr eigenes Wohlergehen und scheren sich wenig um die Armen dieser Welt. Als Christ kann ich dazu nicht schweigen. Umso mehr wollen wir uns einsetzen für die Bedrängten und Ausgebeuteten. Gemeinsam mit Ihnen und gemeinsam mit unseren Projektpartnern, die mit ihrer Nächstenliebe dem nationalen Egoismus entgegenreten. So wie die Missionarinnen der Nächstenliebe im Südsudan, die kranken und mangelernährten Kindern ihre rettende Hand reichen. Erfahren Sie mehr auf S. 4–5.

Auch im Jemen sind es die Kleinsten, deren Leben ganz unmittelbar von einer Hilfsverweigerung bedroht wäre. Wie dringend sie unseren Beistand benötigen, lesen Sie auf S. 10–11.

Im Norden Kenias leistet unsere mobile Klinik wichtige Arbeit für schwangere Frauen und ihre Kinder: Sie erhalten eine bessere Überlebenschance. Mehr dazu auf S. 3.

Liebe Leserinnen und Leser, danke, dass Sie nicht zu denen gehören, die Papst Franziskus meinte, als er wenige Monate nach seinem Amtsantritt bedauerte: „Wir haben uns an das Leiden des anderen gewöhnt, es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, es ist nicht unsere Sache.“ Gerade jetzt ist das Handeln von Christen nötiger denn je – lassen Sie uns gemeinsam den Ärmsten unsere helfende Hand reichen, damit sie sich aus ihrem Elend befreien und ein Leben in Würde führen können. Von Herzen danke ich Ihnen, dass Sie in Ihrer Solidarität mit den Notleidenden dieser Welt nicht nachlassen.

Herzlichst Ihr

Klaus Stieglitz



„Ist es Ihnen möglich, die Menschen in Kenia, im Südsudan oder im Jemen mit Ihrer Gabe zu unterstützen? Vielen herzlichen Dank!“

Klaus Stieglitz, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V.

Aktuelle Projekte

Kenia: 03
Hilfe für die Ärmsten

Südsudan: 04
Hoffnung auf Besserung

Jemen: 10
Wafa kann die Schule besuchen

Menschenrechte

Tunesien: 06
Zunehmende politische Verfolgung

USA und Welt: 12
Wir dürfen nicht mehr schweigen

Gebetsanliegen 08

Forum 13

Impressum 15



Titelbild:

Im Jemen haben viele Kinder kaum eine Zukunftsperspektive: Vergeblich träumte die gelähmte Wafa (12) davon, die Schule zu besuchen, um eines Tages selbst Lehrerin zu werden. Ihre Familie war dafür einfach zu arm. Doch heute schiebt ihr Bruder sie stolz zum Unterricht. Wie Hoffnungszeichen Wafas Traum wahr werden ließ, lesen Sie auf S. 10.



Der Oberarmumfang gibt einen Hinweis auf eine vorliegende oder drohende Unterernährung. Die Hilfe für werdende Mütter durch Gesundheitshelfer unserer mobilen Klinik ...

... ist vielfach entscheidend für das Überleben von Mutter und Kind. Teso Sales Ali ist dankbar für die Spezialnahrung mit lebenswichtigen Nährstoffen und Kalorien.

Video: Unsere mobile Klinik in Dukana



Kenia

Hilfe für die Ärmsten

Gesundheitshelfer unserer mobilen Klinik bringen Hoffnung in das Dürregebiet von Dukana – eine der ärmsten Regionen Kenias, in der jede Behandlung Leben retten kann.

Ein geländegängiger Jeep mit Gesundheitshelfern fährt durch die staubige Landschaft Dukanas: Für die Menschen in dieser abgelegenen Region im Norden Kenias ist er ein Hoffnungsschimmer in ihrer verzweifelten Lage. Erbarmungslose Dürreperioden haben sich über Jahrzehnte verschlimmert und zerstören die traditionelle Lebensweise der Gabbra-Hirten. Die einst stolzen Nomaden kämpfen hier täglich ums Überleben. Viele Kinder sind schwer vom Hunger gezeichnet. Tiere verenden qualvoll ohne Nahrung und Wasser. Fast jedes 20. Kind in Kenia stirbt vor seinem fünften Geburtstag. Ein Drittel davon sind Neugeborene.

Lebenswichtige Nährstoffe

Die fahrende Gesundheitsstation bringt lebenswichtige Hilfe zu den Schwächsten. „Wenn wir in ein Dorf kommen, sehen wir die Erleichterung in den Augen der Mütter“, erzählt eine Ernährungsberaterin unserer mobilen Klinik mit bewegter Stim-

me, während sie einer Schwangeren spezielles Haferbrei-Pulver für die nächsten Wochen reicht. „*Sie wissen, dass wir ihnen mehr als medizinische Hilfe bringen.*“ In der Dürreregion mangelt es an Ernährungsvielfalt. Der Haferbrei liefert lebenswichtige Nährstoffe für Mutter und Kind. Der Besuch im Dorf von **Teso Sales Ali**, einer 23-jährigen Schwangeren, zeigt, wie dringend diese Hilfe benötigt wird. Bei ihrer ersten Untersuchung durch unsere Mitarbeitenden wog sie im fünften Schwangerschaftsmonat nur 39,5 kg – ein alarmierend niedriges Gewicht in diesem Stadium. Dank der Hilfe durch spezielle Nahrung konnte sie auf 44,3 kg zunehmen – ein kleiner, lebenswichtiger Fortschritt für sie und ihr Ungeborenes.

Dieser Fall zeigt die Bedeutung der mobilen Klinik als wichtigen Beitrag zur Verringerung der Sterblichkeit von Müttern und Kindern. Für die Frauen in Dukana ist sie ein Leuchtturm der Hoffnung. Seit 2018 besucht unser engagiertes Gesund-

heitsteam der mobilen Klinik viele Dörfer, über 100 pro Monat. Über 1.500 Familien erhalten dadurch eine grundlegende medizinische Versorgung. Für Schwangere und unterernährte Kleinkinder ist die Hilfe oftmals lebensrettend.

Liebe Leserinnen und Leser, 30 Euro (Spendenstichwort „Kenia“) ermöglichen die Versorgung der Menschen mit Spezialnahrung und Medizin. 80 Euro tragen dazu bei, die wertvolle Arbeit der mobilen Klinik fortzuführen. Jede Spende hilft, Familien wie die von Teso Sales Ali zu erreichen und Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann



Das Maßband um Malyns Oberarm zeigt an, dass der Junge schwer unterernährt ist. Da er schon seit Wochen krank ist, hat sich seine Mutter Mary mit ihm ...



... auf den Weg ins Gesundheitszentrum der Diözese Rumbek gemacht. Geduldig harren hier jeden Tag viele Menschen aus, um medizinische Hilfe zu bekommen.

Video: Lebensrettende Hilfe für Kinder



Südsudan

Hoffnung auf Besserung

In der Klinik der Diözese Rumbek erhalten kranke und unterernährte Kinder Hilfe. Ein Ernährungsprogramm der Missionarinnen der Nächstenliebe unterstützt ihre Heilung.

Maliny Makur* hat Angst. Die fremde Umgebung und die vielen unbekannt Menschen im Gesundheitszentrum der Diözese Rumbek verunsichern den Fünfjährigen sehr. Die Gegenwart seiner Mutter und die freundliche Zuwendung der medizinischen Mitarbeiterin helfen aber dabei, dass Maliny sich beruhigt. Dem kleinen Jungen geht es sichtlich schlecht – was die Untersuchung bestätigt. Sein Bauch ist geschwollen, seine Haare ausgebleicht, er leidet unter Fieber, Malaria, Durchfall und Erbrechen. Der mit dem MUAC-Band gemessene Oberarmumfang offenbart eine schwere Unterernährung bei Maliny. Die Anzeige des Bändchens ist im roten Bereich. *„Wir sind mit der Hoffnung auf Hilfe hierhergekommen. Zu Hause wurde er nicht gesund“*, sagt seine Mutter **Mary Nyabiliny*** (28).

Und diese Entscheidung war richtig, denn zu all den Krankheiten, die das erfahrene Personal des Gesundheitszentrums routiniert feststellt, kommt bei Maliny noch eine Bauchhöhleninfektion hinzu, die den kleinen Jungen quält.

Hilfe für Maliny

Nach einer mehrtägigen medizinischen Behandlung, die seine Malariaerkrankung und seine Entzündung lindern, wird Maliny in das benachbarte Ernährungszentrum der *Missionarinnen der Nächstenliebe* gebracht. Die Schwestern kümmern sich seit vielen Jahren um mangelernährte Kinder und haben viel Erfahrung darin, sie mit einfachen, aber wirkungsvollen Ernährungsstrategien auf ein gesundes Gewicht zu bringen. *„Den Eltern, die oft in prekären und armen Verhält-*

nissen leben und generell wenig Nahrung zur Verfügung haben, geben wir in einem Gesundheitstraining auch Ernährungs- und Hygienehinweise“, erklärt **Chol Ajuong**, Ernährungsspezialist der Diözese.

Hochwasser zerstört Ernten

Die Ernährungsunsicherheit verbunden mit einer starken Ausbreitung von Malaria geht unter anderem auf die Überschwemmungen zurück, die viele Regionen des Landes Ende 2024 heimsuchten. *„In einem Bericht des UNO-Nothilfebüros OCHA heißt es, die Ausbreitung der Krankheit überfordere das Gesundheitssystem des ostafrikanischen Landes“*, berichtete der *Deutschlandfunk* im November. *„Den Angaben zufolge sind inzwischen rund 1,4 Millionen Menschen von den wiederkehrenden Überflutungen betroffen. Fast 380.000 von*



ihnen mussten ihre Heimat verlassen. Vor allem die nördlichen Gebiete seien mit den schlimmsten Überschwemmungen seit Jahrzehnten konfrontiert.“ Auch Mary berichtet, dass ihr Dorf von Hochwasser betroffen war. „Mein kleines Erdnuss- und Sorghumfeld wurde vor der Ernte zerstört. Ich hatte nichts mehr zu ernten, und jetzt habe ich zu Hause kaum etwas zu essen, weder für mich noch für meine Kinder.“ Nach Zahlen des Welternährungsprogramms leidet derzeit jedes vierte Kind im Südsudan unter Mangelernährung.

Unterstützung für Bedürftige

Der Gesundheitsstation der Diözese und der Einrichtung der Ordenschwestern sind wir seit vielen Jahren ein wichtiger Partner, um gemeinsam die Not der Menschen in

der Region zu lindern. Mit Unterstützung von Hoffnungszeichen sowie *Sternstunden* helfen die Schwestern mit ihrem Ernährungsprogramm aktuell 124 unterernährten Kindern.

Nach drei Wochen geht es auch Maliny viel besser. Hoffnungsvoll beobachtet seine Mutter, dass sein Fieber verschwunden ist und ihr kleiner Sohn endlich Nahrung bei sich behalten kann: Spezialbrei und Hochenergiekekse, die den kleinen Körper mit vielen wichtigen Nährstoffen versorgen, gehören dazu. Neben mangelernährten Kindern erhalten auch psychisch Kranke, HIV/AIDS- und Lepra-Patienten sowie ältere Menschen durch die Verteilung von Lebensmitteln (u. a. Reis, Bohnen, Salz und Speiseöl) wertvolle Hilfe. Die Schwestern versorgen die Men-

schen zudem mit Kleidung, Decken, Bettlaken und Seife.

Liebe Leserinnen und Leser, dank der Hilfe unserer Partner und Ihres großzügigen Engagements ist dieser lebenswichtige Beistand für Menschen im Südsudan möglich. Unter dem Spendenstichwort „Südsudan“ können Sie beispielsweise für 25 Euro Aufbaunahrung für ein Kind wie Maliny zur Verfügung stellen. Herzlichen Dank!



Den Artikel verfasste unser Mitarbeiter Chol Thomas Dongrin



hoffnungszeichen

So können Sie helfen

Spendenstichwort Südsudan

- 25 € Spezialnahrung für ein Kind wie Maliny
- 50 € Ein großer Sack Bohnen für viele Hungernde
- 80 € Für Bettwaren, Seife und Kinderbekleidung

Vielen Dank!



Nach der Erstbehandlung in der Krankenstation erhält Maliny bei den benachbarten Missionarinnen der Nächstenliebe eine Ernährungstherapie.

Seit 1994 ist Hoffnungszeichen im heutigen Südsudan tätig; 2011 erlangte das Land seine Unabhängigkeit vom Sudan. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Region Rumbek.



Chaima Issa ist eine Menschenrechtsaktivistin und Journalistin, die wegen ihrer Kritik an der autokratischen Regierung von Präsident Kais Saied eine Gefängnisstrafe verbüßen musste.

Unser Einsatz für Menschenrechte



Tunesien

Zunehmende politische Verfolgung

Journalisten, Menschenrechtsverteidigerinnen, Politiker und Juristinnen geraten immer mehr ins Visier der Justiz, wenn sie sich für Menschenrechte einsetzen.

Die 59-jährige **Sonia Dahmani** hat Mut und Durchhaltevermögen. Sie ist Anwältin und eine in Tunesien sehr bekannte Medienpersönlichkeit, die oft in Radio- und Fernsehsendungen auftritt. Doch ihr Einsatz für Menschenrechte bringt sie immer wieder vor Gericht. Gegen Sonia Dahmani wird, wie *Amnesty International* (AI) berichtet, aktuell in fünf verschiedenen Strafverfahren ermittelt. So wurde sie beispielsweise im November 2023 von einem Ermittlungsrichter vorgeladen, nachdem sie sich in einer Radiosendung kritisch über die Haftbedingungen in den Gefängnissen geäußert hatte. Ebenso hatte sie auf rassistische und diskriminierende Praktiken in Tunesien hingewiesen, die Misshandlung von Flüchtlingen angeprangert und in einem anderen Zusammen-

hang einen ironischen Kommentar im Fernsehen abgegeben. In zwei dieser Verfahren wurde sie bereits schuldig gesprochen und zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt.

Unmenschliche Behandlung

Sonia Dahmani ist offenkundig nur deswegen im Gefängnis, weil sie von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch machte. Frau Dahmani „wird unter grausamen und unmenschlichen Bedingungen festgehalten. Sie ist mit extremen Temperaturschwankungen konfrontiert, im Winter ist es in ihrer Zelle wegen eines kaputten Fensters eiskalt. Die Gefängnisbehörden verweigern ihrer Familie, ihr bei Besuchen warme Kleidung oder Nahrung mitzubringen, was zu Unterernährung und erheblichem Gewichtsverlust

führt. Sie hat in Haft massive gesundheitliche Probleme entwickelt, darunter Diabetes, Rückenschmerzen, geschwollene Beine und Bluthochdruck“, berichtet AI. Leibesvisitationen, der Entzug von Kleidung, Nahrung und Medikamenten und die Unterbringung in einer von Ungeziefer und Ratten verseuchten Gemeinschaftszelle sind ebenfalls Mittel, um die tapfere Frau menschenunwürdig zu behandeln. Nach der Festnahme von Sonia Dahmani wurden auch die beiden prominenten Journalisten **Borhen Bsaies** und **Mourad Zeghidi** festgenommen. Gegen sie wurde ebenfalls wegen öffentlicher kritischer Äußerungen gegen die Behörden ermittelt, und auch sie wurden zu einer Haftstrafe verurteilt. Grundlage für all diese Anklagen und Verurteilun-

gen ist einerseits das Gesetzesdekret Nr. 54, mit dem die Behörden seit dem 13. September 2022 verstärkt gegen Personen vorgehen können, die ihre Meinung frei äußern, sowie ein ebenfalls neues Gesetz über Cyberkriminalität.

Menschenrechte im Visier

„Das Gesetzesdekret Nr. 54 widerspricht internationalen Menschenrechtsverträgen, darunter der Afrikanischen Charta der Menschenrechte und der Rechte der Völker und dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, deren Vertragsstaat Tunesien ist. Sowohl Artikel 9 der Charta als auch Artikel 19 des Pakts garantieren das Recht auf freie Meinungsäußerung. Rechtseinschränkungen, die auf zweideutigen, zu weit gefassten Begriffen wie ‚Fake News‘ und anderen repressiven Be-

stimmungen des Gesetzes über Cyberkriminalität beruhen, genügen nicht den Anforderungen der Rechtmäßigkeit, Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit“, betont AI.

Seit seiner Machtergreifung am 25. Juli 2021 bedient sich Präsident **Kais Saied** Notstandsbefugnissen. Die Menschenrechtsverteidigerin **Chaima Issa** übte öffentlich Kritik, als Saied das Parlament auflöste und unter Berufung auf Notstandsbefugnisse die Kontrolle über das Land übernahm. Auch sie wurde laut AI dafür verurteilt und musste ins Gefängnis. Seit Februar 2023 hat sich die Menschenrechtssituation in Tunesien rapide verschlechtert, da sich die Fälle politischer Verfolgung häufen. Saied wird eine systematische Aushöhlung der Rechtsstaatlichkeit vorgeworfen. Der *Deutschlandfunk* meldete Anfang Februar, dass ein Gericht

mehr als 40 führende Oppositionelle, Journalisten und ehemalige Regierungsmitarbeiter zu langjährigen Haftstrafen verurteilt habe.

Mit unserem Protest setzen wir uns für Sonia Dahmani und alle anderen Angeklagten und Inhaftierten ein, die aufgrund staatlicher Willkür ins Visier der Justiz geraten sind. Sie müssen, sollten sie nur aufgrund der Wahrnehmung grundlegender Menschenrechte angeklagt oder verurteilt worden sein, unverzüglich freigelassen werden. Danke für Ihre Unterschrift!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpfer



Doch Chaima Issa bleibt nach ihrer Entlassung weiter aktiv: Bei einer Demonstration am 14. Januar 2025 in Tunis setzte sie sich wieder für Menschenrechte ein.

Protestieren Sie für:

- die Freilassung von Dahmani
- die Wahrung der Menschenrechte



Protestieren Sie bei:

Kais Saied
Präsident
Route de la Goulette
Site archéologique
de Carthage
TUNIS
TUNISIE

Botschaft der Tunesischen
Republik
S.E. Herrn Wacef Chiha
Lindenallee 16
14050 Berlin
Fax: 030 30820683
E-Mail: at.berlin@tunesien.tn



Tunesiens Präsident Kais Saied steht zunehmend in der Kritik, autokratisch zu regieren und die Menschenrechte immer mehr einzuschränken.

Anliegen für jeden Tag

Denn sein Zorn dauert nur einen Augenblick, doch seine Güte ein Leben lang. Wenn man am Abend auch weint, am Morgen herrscht wieder Jubel. (Psalm 30,6)

01. Angola

Extreme Dürre und 2,2 Mio. hilfebedürftige Menschen: Über die humanitäre Krise im Land wurde 2024 im Vergleich weltweit am wenigsten berichtet. Zum dritten Mal führt Angola den Report über vergessene Krisen der Hilfsorganisation CARE mit nur 1.956 Online-Erwähnungen an. (Quelle: epd)

02. Südsudan

Schwere Gesundheits- und Ernährungsprobleme beherrschen das Land. Überschwemmungen verschärfen die Lage, zerstören Ernten und fördern die Ausbreitung von Krankheiten. Laut den Vereinten Nationen (VN) sind 7,7 Mio. Menschen von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen, fast 2,1 Mio. Kinder sind von Mangelernährung bedroht. Mehr auf S. 4–5.



03. Äthiopien

Nach mehreren Erdbeben flohen im Januar über 60.000 Menschen aus den Regionen Afar und Oromia. Tausende Menschen waren laut VN ohne Versorgung. Doch viele blieben: In den Evakuierungsgebieten habe es für die fast 400.000 betroffenen Tiere kein geeignetes Land gegeben. (Quelle: Fidesdienst)

04. Sudan / Südsudan

Mind. 70 Menschen wurden laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) Ende Januar bei einem Angriff der Terrorgruppe Rapid Support Forces auf das letzte funktionsfähige Krankenhaus in El Fascher, Sudan, getötet. Bereits 1 Mio. Sudanesen seien bisher in den Südsudan geflohen, so die VN im Januar. (Quelle: ZDF)

05. Kenia

In der nordkenianischen Region Dukana mangelt es an grundlegenden Gesundheitsstrukturen. Mit einer mobilen Klinik bringt Hoffnungszeichen lebensrettende medizinische Hilfe in das Gebiet, in dem das Leben der Menschen von Armut und Hunger geprägt ist. Mehr dazu auf S. 3.

06. Russland / Ukraine

„Ein gerechter Frieden zwischen Russland und der Ukraine bleibt eine dringende Hoffnung. Die Menschen leiden jeden Tag unter den Folgen des grausamen russischen Angriffskriegs. Unsere Gebete und unsere tatkräftige Hilfe können Brücken der Solidarität mit den Notleidenden bauen“, so Hoffnungszeichen-Vorstand **Klaus Stieglitz**.

07. DR Kongo

Kämpfe zwischen Armee und Rebellengruppen sorgten für eine neue Vertreibungswelle: 400.000 Menschen flohen laut VN in den ersten drei Januar-Wochen aus ihren Häusern in Nord- und Südkivu. 4,6 Mio. Binnenvertriebene gebe es dort bis dato inzwischen. (Quelle: Vatican News)

08. Int. Frauentag

Häusliche Gewalt ist laut WHO „das größte Gesundheitsrisiko für Frauen überhaupt“. Die Organisation betont, dass Gewalt gegen Frauen tiefe und langanhaltende Auswirkungen auf die Betroffenen hat und gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt beeinträchtigt. (Quelle: WHO)

09. Tibet

Mind. 126 Tote, fast 200 Verletzte, über 3.600 zerstörte oder beschädigte Häuser und 50.000 Vertriebene hinterließ ein Erdbeben der Stärke 6,8 am 7. Januar. 1.500 Helfer waren im Einsatz. Nachts fielen die Temperaturen auf bis zu -16 °C. (Quelle: Fidesdienst)

10. Weltweit

Mind. 122 katholische Priester und Ordensleute erfuhren 2024 laut dem päpstlichen Hilfswerk Kirche in Not Gewalt in Zusammenhang mit ihrer Arbeit. 13 Kirchenleute seien ermordet, 38 entführt (18 davon in Haiti), 71 inhaftiert (25 in Nicaragua) worden. (Quelle: Kathpress)

11. Pakistan

Tödlichstes Jahr seit zehn Jahren: 2024 wurden bei 444 islamistischen Angriffen 927 Zivilisten und 685 Soldaten und Polizisten getötet, berichtet das Pakistan Institute for Conflict and Security Studies. Bei ca. 60.000 Polizeieinsätzen starben 934 mutmaßliche Terroristen. (Quelle: Vatican News)

12. Ukraine

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine hat bis Ende 2024 mind. 12.456 Todesopfer in der ukrainischen Zivilbevölkerung gefordert, darunter mind. 669 Kinder. Knapp 30.000 Verletzte wurden erfasst. Laut VN sollen die tatsächlichen Zahlen wesentlich höher liegen. (Quelle: OHCHR)

13. Südsudan / Sudan

Im kriegsgebeutelten Sudan seien Mitte Januar in der Stadt Wad Madani 29 Südsudanesen von Soldaten ermordet worden. Daraufhin gab es im Südsudan Unruhen mit 16 Toten aus dem Sudan. Präsident **Salva Kiir** ließ eine Ausgangssperre verhängen, die er nach zehn Tagen wieder aufhob. (Quelle: taz)

14. Jemen

Kindern wie **Wafa Hassan** ermöglichen wir die Chance auf Bildung und vertriebene Familien erhalten dringend benötigte Nahrungsmittel. Daneben verhelfen Tierzucht- und Ausbildungsprogramme zu einem würdevollen Leben durch eigener Hände Arbeit. Mehr dazu auf S. 10–11.





15. Iran

Mind. 901 Menschen wurden laut VN vergangenes Jahr hinge- richtet – so viele wie seit 2015 nicht mehr und nach China wie in keinem anderen Land der Welt. Die meisten waren wegen Dro- gendelikten verurteilt worden, andere seien Regierungskritiker gewesen. (Quelle: tagesschau)

16. Äthiopien

Einen anhaltenden Malaria-Ausbruch mit über 8,4 Mio. Infek- tionsfällen, die höchste je gemeldete Zahl in einem Jahr, re- gistrierte die US-amerikanische Behörde *Centers for Disease Control and Prevention* am 21. Januar. Die Fallzahl steigt laut *WHO* seit 2018 kontinuierlich an. (Quelle: Tropeninstitut.de)

17. Weltweit

Religiös motivierte Gewalt gegen Christen sei global gestie- gen, so der im Januar veröffentlichte *Weltverfolgungsindex* 2025 des Hilfswerks *Open Doors*. 380 Mio. Gläubige sollen 2024 verfolgt und diskriminiert worden sein. Angeführt wird die Liste von Nordkorea. (Quelle: Vatican News)

18. Angola

Kurz nach Neujahr wurde der erste Cholera-Fall im Norden An- golas gemeldet, bis Ende Januar stieg die Zahl auf knapp 1.100 bei 45 Todesfällen. Vor allem Frauen und Kinder sind von dem Cholera-Ausbruch betroffen, der sich bis dato auf sechs der 18 Provinzen erstreckt hat. (Quelle: UNICEF)

19. Peru

Obwohl streng verboten, nimmt illegaler Goldabbau am Ama- zons immens zu und zerstört indigene Schutzgebiete. Die Be- völkerung werde bedroht, mit Quecksilber vergiftet, es gebe kein sauberes Trinkwasser mehr, so Bischof **Miguel Ángel Cadenas** im Januar. (Quelle: npla)

20. DR Kongo

Einen „Sozialpakt für Frieden und Zusammenleben“ legten im Januar katholische, protestantische und evangelikale Kirchen vor. Das Ziel: Bewaffnete Konflikte beenden, natürliche Res- sourcen schonen und nachhaltige Entwicklung fördern. Geplant ist auch eine internationale Konferenz. (Quelle: Domradio)

21. Int. Tag gegen Rassismus

„Menschenwürde schützen“ lautet das diesjährige Motto – ein Aufruf an alle, die Würde jedes Menschen zu achten und zu verteidigen. In einer Zeit, in der Spaltung und Ausgrenzung zu- nehmen, sei es wichtiger denn je, zusammenzustehen und Viel- falt als Stärke zu begreifen. (Quelle: Stiftung gegen Rassismus)

22. Weltwassertag

„Sauberes Wasser ist ein Menschenrecht und Grundlage des Lebens. Die verheerenden Folgen, wenn dieses Recht missach- tet wird, sehen wir z. B. im Südsudan. Jeder Mensch verdient Zugang zu sauberem Wasser – gemeinsam wollen wir dafür einstehen“, so Hoffnungszeichen-Vorstand **Klaus Stieglitz**.

23. Haiti

Mind. 10.000 Menschen wurden 2024 Opfer von Bandenge- walt, so die VN. 5.601 wurden demnach von Bandenmitglie- dern getötet (etwa 1.000 mehr als 2023), 2.212 Menschen verletzt, 1.494 entführt. Bewaffnete Gruppen würden 85 % der Hauptstadt Port-au-Prince kontrollieren. (Quelle: KNA)

24. Welt-Tuberkulose-Tag

Jedes Jahr erkranken rund 10 Mio. Menschen an Tuberkulose, etwa 1,3 Mio. erliegen der Krankheit. Die bakte- rielle Infektionskrankheit befällt vor allem die Lunge und kann unbehan- delt zum Tod führen. (Quelle: DAHW)



25. Int. Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklave- rei und des transatlantischen Sklavenhandels

„Wir dürfen das unermessliche Leid der Opfer von Sklaverei niemals vergessen. Wir wollen uns an die mutigen Menschen erinnern, die für Freiheit und Gerechtigkeit und eine Welt ge- kämpft haben, in der Rassismus und Diskriminierung keinen Platz finden“, betont **Klaus Stieglitz**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen.

26. Myanmar

Die Militärjunta möchte anlässlich des Unabhängigkeitstags am 4. Januar 5.800 Gefangene freilassen. Auch 600 Perso- nen, die sich der Machtübernahme vor drei Jahren widerset- zten, sollen eine Amnestie erhalten. Bei den Protesten wurden 28.000 Menschen verhaftet, 21.500 davon verbleiben weiter in Haft. (Quelle: SRF)

27. Nigeria

Von „positiven Zeichen“ und Bemühungen um friedliche Ko- existenz von Christen und Muslimen berichtete der Bischof von Augsburg **Bertram Meier** am 18. Januar nach einer Nigeria- Reise. 2024 gab es weniger Entführungen von Kirchenleuten als 2023, so *Kirche in Not*. (Quelle: CNA)

28. Peru / Bolivien

Die beiden Länder leiden laut einer aktuellen Studie unter der schlechtesten Luftqualität Südamerikas und überschreiten *WHO*-Grenzwertempfehlungen um das Fünffache. Luftver- schmutzung sei 2020 ein Grund für den vorzeitigen Tod von ca. 37.000 Menschen auf dem Kontinent gewesen. (Quelle: lati- napress)

29. Weltweit

Durch die Erderwärmung war der globale Wasserkreislauf 2024 stark im Ungleichgewicht. Die Folgen: Extremwetter- ereignisse (Dürren, Überschwemmungen), die über 8.700 Menschen töteten, 40 Mio. aus ihrer Heimat vertrieben und 550 Mrd. US-Dollar Schäden verursachten. (Quelle: Global Water Monitor)

30. Angola

Die Aktivisten **Neth Nahara, Adolfo Campos, Hermenegil- do Victor José, Gilson Moreira** und **Abraão Pedro San- tos** sind seit Januar wieder frei, berichtete *Amnesty Internatio- nal (AI)*. Jeder der fünf hatte sein Recht auf Meinungsfreiheit genutzt und war verhaftet worden. (Quelle: AI)

31. Mexiko / USA

Die USA haben Anfang Januar den Notstand an der Grenze zu Mexiko ausgerufen und planen Massenabschiebungen von Migranten. Die mexikanische Grenzstadt Tijuana bereitet sich auf eine humanitäre Krise vor. (Quelle: ORF)



Wafa ist auf dem Weg zur Schule: Endlich kann das gelähmte Mädchen mit ihren Freundinnen lernen. Ihr Traum, später Lehrerin zu werden, ist wieder greifbar.



Nicht nur Lernen ist wichtig – auch eine regelmäßige gesunde Ernährung. Daher wird mit unserer Hilfe während des Schulbetriebs an die Kinder Essen ausgegeben.

Video: Schafe bringen Hoffnung



Jemen

Wafa kann die Schule besuchen

Die Wege aus Armut und Abhängigkeit sind vielfältig, und mit unseren Projekten ermöglichen wir tausenden Menschen, sie zu beschreiten.

Die neue, sorgfältig gepackte Schultasche trägt die 12-jährige **Wafa Hassan** nicht auf dem Rücken. Wafa sitzt im Rollstuhl. Ihr Bruder schiebt sie seit einigen Wochen jeden Morgen über sandige, unebene Wege in die Schule, und für Wafa fühlt sich das noch immer an wie ein Wunder. Fest hält sie ihren Rucksack auf dem Schoß – ein Lächeln auf den Lippen und Entschlossenheit im Blick. Ihr Bruder ist fast ein wenig stolz, wenn er seine Schwester an den Schultisch in ihrer Klasse schiebt.

Wege aus der Abhängigkeit

Wafas Familie, die im Distrikt Bajil (Gouvernement Al-Hudaida) lebt, ist arm. Ungenügende Ernährung macht vor allem die Kinder anfällig für Erkrankungen, und bei Wafa kam es infolge einer schweren

Infektionskrankheit zu einer Lähmung. Ihre Träume, einmal Lehrerin zu werden, schienen in unerreichbare Ferne gerückt. Ein Schulbesuch war nicht mehr möglich – er scheiterte schon an der Anschaffung der Schulmaterialien für alle Kinder der Familie. Doch durch die Hilfe unserer Partnerorganisation *Relief and Development Peer Foundation (RDP)* konnte Wafa alle benötigten Schulsachen erhalten, was ihre Familie finanziell sehr entlastet. Doch damit nicht genug: Wafas Schule soll in Zukunft besser eingestellt sein auf Kinder mit Beeinträchtigungen, weshalb sie renoviert und inklusionsgerecht ausgebaut wird.

Die fünf Enkel von **Amira Mohamed*** sind noch zu jung, um zur Schule zu gehen. Doch auch ihre

Familie, die im Distrikt Al-Mara-wi'ah (Al-Hudaida) lebt, bekommt Hilfe von uns – in Form von Lebensmitteln. Amira ist schwer herzkrank und braucht regelmäßig Medikamente. Ihr Sohn **Talal** verlässt jeden Morgen für die Arbeit das Haus und kommt erst gegen Mitternacht heim. Dank der Unterstützung, die die Familie erhält, ist die größte Not gelindert.

Samata Kadaf Yahya wiederum ist Teilnehmerin eines Berufsausbildungsprogramms. Die fünffache Mutter ist seit 2015 geschieden; ihr Mann schickte sie und ihre Kinder weg. Auch eine ihrer Töchter ist geschieden und hat Kinder, und Samatas Sohn verließ seine Frau auf der Suche nach Arbeit und ließ diese ebenfalls mit drei Kindern zurück. Die Frauen der Familie halten

* Name geändert

zusammen und ergeben sich nicht dem Schicksal, das alleinstehenden Müttern im Jemen oft beschieden ist: in Armut und Verachtung zu leben. Das Surren der Nähmaschine ist für Samata, die dieses Handwerk auch ihrer Tochter beibringt, wie eine Verheißung: Wir ernähren unsere Familie selbst! Durch den Verkauf der genähten Kleidung ist Samata in der Lage, ihre große Familie jetzt besser zu versorgen, und sie ist gleichzeitig ein ermutigendes Beispiel für ihre Töchter und Schwiegertöchter.

Hilfe zur Selbsthilfe

Zusammen mit unserem lokalen Projektpartner RDP stehen wir seit 2017 Menschen im Jemen mit unterschiedlichsten Maßnahmen bei. In unserem aktuellen Projekt, gefördert

von *Sternstunden*, unterstützen wir 2.350 Personen im Distrikt Bajil. Hierbei geht es vor allem um Bildung und das Wohlergehen von mangelernährten oder auf andere Art bedürftigen Kindern. Dazu gehört die Renovierung einer Schule. 250 Kinder bekommen Lernmaterialien (Blöcke, Stifte, Schulranzen, etc.), und während des Schulbetriebs werden gesunde Lebensmittel an die Schülerinnen und Schüler ausgegeben. Rund 2.100 Hilfeempfangenden (300 Familien) werden Lebensmittel bereitgestellt. 20 Haushalte erhalten Nutzvieh sowie eine Schulung, einen Stall und Futter für die Anfangszeit der eigenen Viehzucht. Auch zwei berufliche Ausbildungsprogramme für 15 Teilnehmende werden durchgeführt – vorrangig für Mädchen und Frauen.

Mit einer Spende von 20 Euro für Schultensilien können Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Bildung eines Kindes fördern. 85 Euro stellen einen Monat lang die Ernährung eines Haushalts sicher. Auch unsere bewährten Tierzuchtprojekte helfen aus der Armut – mit 350 Euro schenken Sie einer Familie die Möglichkeit zur Selbstversorgung. Mit Ihrer Hilfe unter dem Stichwort „Jemen“ können Wafa, Amira, Samata und viele weitere Menschen in ihrer Not Beistand erhalten. Vielen Dank!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Die herzkrankte Amira Mohammed ist dankbar für die Unterstützung ihrer Familie mit Nahrungsmitteln. So bleibt von ihrem Einkommen etwas Geld für Medikamente übrig.

So können Sie helfen Spendenstichwort Jemen

- 20 €** Schultensilien für ein Kind wie Wafa
- 85 €** Nahrung für eine Familie für einen Monat
- 350 €** Für den Start einer Viehzucht

Vielen Dank!



15 Mädchen und Frauen erlernen in einem Ausbildungsprogramm einen Beruf. Berufliche Selbstständigkeit fördert finanzielle und persönliche Unabhängigkeit.



Wir sprechen der Bischöfin:

- unseren Dank aus
- Mut und Standhaftigkeit zu



Ermutigungskarte an:

Rt. Rev. Mariann Edgar Budde
Bishop of Washington
Episcopal Church House
Mount St. Alban
WASHINGTON, DC 20016
USA
Email: mebudde@edow.org



Bischöfin Mariann Edgar Budde sprach Präsident Donald Trump im Gottesdienst direkt an. Ihre Bitte um seine Barmherzigkeit machte ihn wütend.

Bischöfin Buddes Ansprache auf Deutsch



USA und Welt

Wir dürfen nicht mehr schweigen

Die Bischöfin Mariann Edgar Budde bat Präsident Donald Trump um Erbarmen mit den Menschen seines Landes. Seither wird sie mit Diffamierungen und Drohungen überschwemmt.

Sie solle deportiert werden, sie sei dumm, sie sei langweilig, sie sei eine „linksradikale Trump-Hasserin“, sie solle möglichst bald sterben. Was die Bischöfin der Episkopalkirche Washington, **Mariann Edgar Budde**, seit ihrer direkten Ansprache an Präsident **Donald Trump** an tausendfacher übler Beschimpfung, Hass, Hetze und Häme ertragen muss – auch vom Präsidenten höchstpersönlich, wie beispielsweise das ZDF berichtete –, könnte man als Demaskierung bezeichnen. Doch es fallen keine Masken, denn die Zeichen einer wachsenden Radikalisierung in den USA waren schon länger offen zu sehen und zeigen sich mit jedem Tag mehr.

Seien wir barmherzig!

„Im Namen unseres Gottes bitte ich Sie, Erbarmen mit den Menschen in unserem Land zu haben, die jetzt Angst haben“, hatte Bischöfin Budde beim traditionellen Gebetsgottesdienst zur Amtsübernahme des

US-Präsidenten in der National Cathedral in Washington direkt zum Präsidenten gesagt.* Dieser musste sich still in seiner Kirchenbank ihre Worte anhören, ohne widersprechen zu können. Sie sprach von guten Nachbarn und fleißigen Staatsbürgern, von Kindern, die Angst haben müssen, dass ihre Eltern fortgeschickt werden, von Menschen, die um ihr Leben fürchten; sie sprach davon, „dass wir alle Fremde in diesem Land gewesen“ seien, und sie sprach von Barmherzigkeit. Sie fasste in ruhige, besonnene Worte, was trotz der ohrenbetäubenden Tiraden im Land noch immer viele Amerikanerinnen und Amerikaner empfinden – und die Welt hörte ihr zu. Bischöfin Budde ist eine von vielen, denn längst regt sich Widerstand in den Kirchen und Glaubensgruppen, in der Basis der demokratischen und auch der republikanischen Partei, in den Gerichten, Amtsstuben, Gemeinschaften und Familien des riesigen Landes. Ein Widerstand, der wächst und sich

in Protesten und öffentlichen Debatten zeigt.

Wenn wir Bischöfin Budde mit unserer Karte Mut zusprechen, dann wollen wir das nicht nur mit Blick auf die USA tun, sondern auch mit Blick auf Europa und unser eigenes Land. Wir wollen nicht mehr schweigen, wenn es mittlerweile Heldentum erfordert, Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit anzumahnen und umzusetzen. Ihre Unterschrift, liebe Leserinnen und Leser, ist ein Zeichen an Bischöfin Budde und ein Zeichen an uns selbst, dass wir unsere grundlegenden menschlichen Eigenschaften erhalten und verteidigen. Danke dafür!

* Lesen Sie eine Übersetzung des Wortlauts der Ansprache auf unserer Homepage.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Weitergeben, weiterleben: Vererben im Zeichen der Hoffnung

Unser Ratgeber bietet Ihnen Hilfestellung und Antworten rund um die Themen Vererben und Testament:

- **Wie genau kann ich Gutes tun – was gilt es zu beachten?**
- **Wie verfasse ich ein Testament?**
- **Wie ist die gesetzliche Erbfolge und was muss ich über den Pflichtteil und die Erbschaftsteuer wissen?**
- **Wer berät mich bei meinen dringendsten Fragen?**
- **Eine Checkliste unterstützt Schritt für Schritt auf dem Weg zum übersichtlichen Testament.**



KOSTENFREI ANFORDERN:

- Ja**, bitte schicken Sie mir die Broschüre „Weitergeben, weiterleben: Vererben im Zeichen der Hoffnung“ an:

Vorname

Name

Straße

Hausnummer

PLZ

Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Coupon bitte in frankiertem Umschlag an:

Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz oder telefonisch bestellen bei Rainer Metzging, Tel. 07531 9450-173, metzging@hoffnungszeichen.de.

03-2025



Jetzt ein Zeichen setzen für mehr Menschenwürde

Seit über 40 Jahren reicht Hoffnungszeichen bedrängten und ausgebeuteten Menschen die Hand, damit sie sich aufrichten aus Elend und Armut. Möglich ist das dank engagierter Menschen wie Ihnen, die sich mit uns dafür einsetzen, die Menschenwürde in der Welt zu stärken.

Mit einem Autoaufkleber können Sie der Menschenwürde die Aufmerksamkeit verschaffen, die sie verdient.

Jetzt Ihren Autoaufkleber kostenlos bestellen.

Es gibt vier Motive zur Auswahl:
www.hoffnungszeichen.de/wuerde



Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- Petitionen**
- Einblicke in unsere Projekte**
- Benachrichtigung bei Katastrophen**
- Einladung zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.
Jetzt anmelden unter:



www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Jahre für mehr Menschenwürde

Danke für Ihre Spende!



Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

30,- Euro _____,- Euro
 monatlich vierteljährlich

Folgende Verwendung: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

weltweit im Land _____
 Menschenrechte Notlagen & Katastrophen

DE _____ | _____ | _____ | _____ | _____
 Meine Bankverbindung

 Mein Bankinstitut

 Vorname und Name (Kontoinhaber)

 Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.
 Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



Maliny Makurs Bauch ist geschwollen, er leidet unter Fieber, Malaria, Durchfall, Erbrechen und schwerer Unterernährung. Nach der medizinischen Behandlung in der Gesundheitsstation der Diözese Rumbek wird der Fünfjährige im benachbarten Ernährungszentrum der Missionarinnen der Nächstenliebe versorgt. Mit unserer Unter-

stützung helfen die Schwestern mit ihrem Ernährungsprogramm dort aktuell 124 unterernährten Kindern. Mit 25 Euro stellen Sie Spezialnahrung für ein Kind wie Maliny zur Verfügung. Mit 50 Euro ermöglichen Sie einen großen Sack Bohnen für viele Hungernde. Herzlichen Dank!

Spendenstichwort: Südsudan

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . v .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E _____ 06

Datum:

Unterschrift(en):

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 13.05.2024 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.

Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE

Impressum

Herausgeber:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d
D-78467 Konstanz
www.hoffnungszeichen.de

V.i.S.d.P.:
Klaus Stieglitz

Vorstand:
Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
Manfred Steiner (Vorsitzender)
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)
Ute Felgenhauer-Laier
Pfrin. Sibylle Giersiepen

Redaktion:
Barbara Amann, Eva Amann, Chol Thomas
Dongrin, Eduard Goßner, Michaela Groß,
Sophie Happel, Martin Hofmann, Carolin
Kling, Rainer Metzger, Sabrina Pohl, Klaus
Stieglitz, Dorit Töpler

Redaktionsschluss / Auflage:
06.02.2025 / 30.400

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck
(Villingen-Schwenningen)

Nachdruck:
Der Nachdruck von Artikeln ist unter
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.
ausdrücklich erwünscht.

Spendenkonten:
EB Kassel
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10
BIC: GENODEF1EK1
Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29
BIC: SOLADES1SNG
Postfinance (Schweiz)
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8
BIC: POFICHBEXXX

Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-
bescheid des Finanzamts Konstanz vom
13.05.2024 anerkannt als eine gemein-
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende
Organisation.

Zuwendungsbestätigung:
Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn
automatisch eine Sammelbestätigung.

Newsletter:
Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –
jetzt kostenlos anmelden unter:
www.hoffnungszeichen.de/newsletter

Datenschutz:
Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.
Mehr unter:
www.hoffnungszeichen.de/datenschutz

Erscheinungsweise / ISSN:
monatlich / 1615-3413

Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,
Änderungen beim Versand?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

- ✉ Hoffnungszeichen e.V.
Schneckenburgstr. 11 d
78467 Konstanz
- ☎ 07531 9450-160
- 📠 07531 9450-161
- ✉ info@hoffnungszeichen.de
- 🌐 www.hoffnungszeichen.de/service



Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



APP / Fethi Belaid

TUNESIEN | s. 7

Präsident Kais Saied
schränkt die Menschen-
rechte immer weiter ein.
Mit unserem Protest set-
zen wir uns für die Men-
schenrechtsverteidigerin
Sonia Dahmani und weitere
Angeklagte und Inhaftierte
ein, die ins Visier staatli-
cher Willkür geraten sind.
Danke für Ihre Unterschrift!

صاحب الفخامة،
تم حبس الحقوقية سونيا الدهماني منذ 11 مايو/أيار 2024 في ظل
ظروف قاسية وغير إنسانية. ويبدو أن السبب الوحيد لسجنها هو أنها
استخدمت حقها في حرية التعبير عن رأيها. وتشير أبحاث منظمات حقوق
الإنسان إلى أن المضايقات التي تتعرض لها في السجن تشمل البرد،
والحرمان من التغذية والملابس، وعمليات التفتيش البدنية، ومنع العلاج
الطبي والأدوية.

إنني أناشد فخامتكم ببذل قصارى جهدكم للإفراج عن سونيا الدهماني
بشكل فوري وغير مشروط. ويُرجى احترام حقوق الإنسان في دولتكم.

وتفضلوا بقبول فائق الاحترام

(المكان، التاريخ) (Ort, Datum)

(التوقيع) (Unterschrift)

Die Juristin Sonia Dahmani ist seit dem 11. Mai 2024 unter grausamen und un-
menschlichen Bedingungen inhaftiert. Sie ist offenbar allein deswegen im Gef-
ängnis, weil sie von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch machte.
Zu den Schikanen, denen man sie im Gefängnis aussetzt, gehören laut Recher-
chen von Menschenrechtsorganisationen Kälte, Nahrungs- und Kleidungsentzug,
Leibesvisitationen und die Vorenthaltung von medizinischer Behandlung und
Medikamenten.
Ich bitte Sie höflich, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, damit Sonia Dahmani
umgehend und bedingungslos freigelassen wird. Bitte achten Sie die Menschen-
rechte in Ihrem Land.

Dear Bishop,

I wish to thank you for the sermon you directed at President Trump on
the occasion of his inauguration. Those were words that apply not only
to President Trump and not only for the USA, but also to us here in
Europe and in Germany.

I wish to encourage you and express the hope that you will be able to
withstand the hostilities and threats that have been aimed at you. You
have sent a courageous signal against a culture of global indifference,
for which I am very grateful to you. Your words have touched countless
people all over the world and many are with you in their thoughts and
prayers.

Yours Sincerely



APP / Jim Watson

USA UND WELT | s. 12

Die Bischöfin Mariann
Edgar Budde bat Präsident
Donald Trump in einer
öffentlichen Predigt um
Erbarmen mit den Men-
schen seines Landes – und
wird seither mit Diffamie-
rungen und Drohungen
überschwemmt. Mit unse-
rem Ermutigungsschreiben
können Sie ihr beistehen.

Date, place (Ort, Datum)

Signature (Unterschrift)

Gerne möchte ich mich bei Ihnen für Ihre an Präsident Trump gerichtete Predigt
anlässlich seiner Amtseinführung bedanken. Es waren Worte, die nicht nur für
Präsident Trump und nicht nur für die USA gelten, sondern auch für uns hier in
Europa und in Deutschland.
Ich möchte Ihnen Mut zusprechen und Ihnen wünschen, den Anfeindungen und
Drohungen, die gegen Sie gerichtet waren, standzuhalten. Sie haben ein mutiges
Zeichen gegen eine Kultur der globalen Gleichgültigkeit gesetzt. Dafür danke ich
Ihnen sehr. Mit Ihren Worten haben Sie unzählige Menschen auf der ganzen Welt
berührt, und viele stehen Ihnen in Gedanken und im Gebet bei.

Vielen Dank.



RDP

JEMEN | s. 10–11



Online spenden

Wafa Hassan sitzt im Rollstuhl, ihre Familie ist bitterarm –
trotzdem erfüllt sich ihr Traum, und sie kann jetzt die
Schule besuchen. Die 12-Jährige erhält Schulmaterialien,
und ihre Schule soll renoviert und inklusionsgerecht
ausgebaut werden. In unserem aktuellen Projekt unterstüt-
zen wir 2.350 Menschen im Distrikt Bajil in den Bereichen
Bildung, Nahrung und Einkommensstabilisierung. Mit einer
Spende von 20 Euro für Schultensilien können Sie bei-
spielsweise die Bildung eines Kindes wie Wafa fördern.
85 Euro stellen einen Monat lang die Ernährung eines
Haushalts sicher. Danke für Ihre Hilfe!

Spendenstichwort: Jemen

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch
uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu
benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.

Absender:



Absender:



Bitte mit
1,25 EUR
freimachen

Bitte mit
1,25 EUR
freimachen

PRIORITY
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Konstanz / Germany

Rt. Rev. Mariann Edgar Budde
Bishop of Washington
Episcopal Church House
Mount St. Alban
WASHINGTON, DC 20016
USA

PRIORITY
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Konstanz / Germany

Kais Saied
Président
Route de la Goulette
Site archéologique de Carthage
TUNIS
TUNISIE



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen



Pfrin. Sibylle Giersiepen
Ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied

Liebe Freunde!

Die diesjährige Jahreslosung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen kommt aus dem 1. Thessalonicherbrief (5,21). Sie lautet: „**Prüft alles und das Gute behaltet.**“

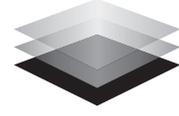
Mir gefällt sie, weil sie einen ermutigt, einen klaren Blick auf die Dinge zu behalten, sich die Freiheit zu nehmen, in Ruhe und mit Zeit auf Probleme zu schauen, nicht sofort und überall Partei zu ergreifen, ohne Genaueres zu wissen. Und sie ermutigt dazu, nicht nur auf Probleme, auf das Schlechte, das Enttäuschende, sondern auf das Gute zu schauen – und dies zu bewahren.

Und im Blick auf Gott bedeutet das für mich, sich an der Liebe Gottes zu uns, die uns **guttut, festzuhalten!**

Herzlichst Ihre



Organisation mit
UNO-Beraterstatus



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft